

es wiederum Titel und Orden, prachtvolle Trachten und friedliches Gepränge in Fülle gab. So vergaßen die Franzosen der Freiheit und Gleichheit, und jeder war froh, wenn ihn ein Strahl des kaiserlichen Glanzes traf, wenn er bei der neuen Zwingherrschaft seinen persönlichen Vorteil fand.

5. Die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz im Jahre 1805.

Um Napoleons Übermut zu brechen, verband sich Oesterreich mit Rußland und England. Blitzschnell drang der kühne Korsie durch Süddeutschland und nahm bei Ulm einen österreichischen Feldherrn samt seiner Heere gefangen. Hierauf eilte er im Siegerschritt nach Wien und lieferte 1805 bei Austerlitz am Jahrestage seiner Krönung den beiden Kaisern eine Schlacht. Er erfocht einen seiner glänzendsten Siege. Die Russen zogen in ihr Land zurück. Der Kaiser Franz aber schloß mit dem stolzen Sieger zu Preßburg Frieden. Durch denselben trat er Venetien und Tirol ab. Napoleon dagegen wurde bei seiner Heimkehr als der Große gefeiert.

B. Besprechung.

1. Wie kam es, daß sich Napoleons Pläne stets erfüllten?

Napoleon stieg rasch vom einfachen Offizier bis zum Kaiser empor, wie noch kein anderer vor ihm. Dies verdankte er:

a. Seiner Feldherrngabe. Er wußte die Truppen an sich zu fesseln, sie in strenger Zucht zu halten und ihren Mut zu entflammen. Sein Mut, seine Tapferkeit, Unererschrockenheit, Kaltblütigkeit und Ausdauer, seine unbeugsame Willenskraft begeisterten seine Soldaten, sein scharfer Blick erkannte schnell die eignen Vorteile und die Schwächen der Feinde. Seine Raschheit und Sicherheit verwirrte auch den überlegenen Feind.

b. Seiner Ruhmbegier. Herrschsucht, Ehrgeiz, Stolz, Hochmut und die rücksichtsloseste Selbstsucht ersühten jedes Mitgefühl in seiner kalten Brust und ließen ihn vor keiner Gewaltthat zurückreden. Wer ihm nicht zu Willen war, wurde zermalmt. So flüchte er allen Furcht und Ergebenheit ein. Niemand wagte ihm mehr Widerstand zu leisten.

c. Seinen Siegen. Das französische Volk ergößte sich an dem Kriegsruhm und ließ den siegreichen Helden ruhig gewähren, ja, es freute sich sogar, als er die Zügel der Herrschaft ergriff.

d. Seiner Klugheit. Mit kluger Berechnung benutzte er den günstigen Zeitpunkt, um die Regierungsgewalt in seinen Händen zu vereinigen. Um das Volk in Sicherheit zu wiegen, ließ er anfangs die freistaatliche Verfassung dem Namen nach bestehen; dann erst, als er die volle Macht besaß, umkleidete er sich mit der kaiserlichen Würde.